

CLOWN ANDRÉ AUF ERFOLGS- KURS



Mit dem Gewinn der hohen Auszeichnung «Prix du Cercle du Tristan Remy» am diesjährigen Zirkusfestival von Monte Carlo hat der Walder Clown André Broger den internationalen Durchbruch endgültig geschafft.
 Seiten 2 und 3.

20. April, Windegg: Xundheitstag

Aus Anlass seines 100-Jahr-Jubiläums führt der Samariterverein Wald in Zusammenarbeit mit Ärzten einen «Xundheitstag» durch. Benützen Sie die Gelegenheit, Ihre Konstitution überprüfen, Blutdruck und andere Werte messen und beurteilen zu lassen, und prüfen Sie dabei auch Ihren Wissenstand in Sachen Erste Hilfe. Seite 5

Angeschriebene Häuser

Ob Schweizerhof, Krone oder Althaus: diese Namen bezeichneten früher Wirts- oder Gasthäuser. Wie die Gemeinde Wald zu einer exklusiven Sammlung gezeichneter und teils auch gemalter Dorfpforten und Häuser kam, lesen Sie auf den Seiten 8 und 9

Grüezi Nicolas Lindt

Aus seinem Traum vom Leben auf einer einsamen Insel im Atlantischen Ozean ist nichts geworden. Statt dessen hat es den einstigen Stadtmenschen ins «rauhe Zürcher Oberland» verschlagen. Anders als viele seiner Berufskollegen sucht er nicht die Einsamkeit, sondern fühlt sich in der Familie wohl. «Die Inspiration für meine Arbeit ist für mich gut hier oben» bestätigt der Künstler. Die Früchte seines Schaffens finden sich weder in der Manege noch im Heimatmuseum. Seine Werke findet man vielmehr in Buchhandlungen, Bibliotheken oder auf Nachtschränken von Leseratten. – Mehr über den neuen Gemeindegewohner erfahren Sie im «Grüezi» auf Seite 11

BEIZEN ALS TREFFPUNKTE

Die «Beizen» – gemäss Duden bedeutet das Wort «Dorfschenke», «Wirtshaus» – waren in früheren Zeiten Begegnungsorte und Informationsquellen anstelle von Zeitungen, Radio und Fernsehen, oft auch die einzige Telefonverbindung für die ganze Umgebung. Für viele Quartiere und Aussenwachten waren sie gesellschaftliche Treffpunkte, Übungslokale für den Männer- und den Frauen- und Töchterchor. Sie hatten eine soziale Bedeutung für alleinstehende Männer und waren nicht zuletzt willkommenen Nebenverdienste für Familienangehörige, deren Männer auswärts arbeiteten oder einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb führten.

Diese «hohe Zeit» der Beizen hat in den letzten Jahrzehnten viel von ihrer Bedeutung verloren. Anstelle der kleinen Gaststuben im Sinne des Wortes sind Mc Donalds, Erlebnisgastronomie, Ausflugslokale, «In-Beizen», Pubs und andere Formen von Gastwirtschaften entstanden. Auch die Gäste haben sich gewandelt; sie sind oft motorisiert, mobil und, wie unsere Gesellschaft tendenziell, egoistischer und weniger rücksichtsvoll. Davon können Anwohner oft ein Liedlein singen. Das Wirten ist dadurch nicht einfacher geworden, was auch die vielen Schliessungen von kleinen und mittleren Betrieben beweisen.

Dazu kommt eine Flut von Vorschriften und gesetzlichen Bestimmungen, die es den Wirtsleuten und Behörden nicht einfach machen. Wenn der Gemeinderat z.B. noch dafür wäre, das ehemalige Restaurant Kreuzstrasse nach der Schliessung als Spielsalon wieder als Restaurant zu eröffnen, beruft sich der Kanton auf die «Bedürfnisklausel» und verweigert seine Zustimmung. Zurzeit prüfen allerdings einige Kantone, so auch der Kanton Zürich, die Lockerung dieser Vorschriften!

Die Ausstellung von Hans Brändli-Senn im Heimatmuseum zeigt ein wenig von der grossen Wandlung im Beizen-Bereich. Ein Stück Heimat ist Vergangenheit.

Gemeinderat Paul Vogt, Polizeivorstand

VON EINEM, DER AUSZOG, ...

Der bekannte Walder André Broger hat als Clown André am diesjährigen Zirkusfestival in Monte Carlo die hohe Auszeichnung «Prix du Cercle du Tristan Remy» erhalten. Kurz nach seiner Rückkehr aus Monte Carlo stand er der WaZ Red und Antwort.

▪ **WaZ:** André, Du hast in Monte Carlo diesen wichtigen Preis gewonnen, wie fühlst Du Dich?

André Broger: Überglücklich natürlich. Dieses Festival wird von Zirkusleuten als das wichtigste überhaupt angesehen. Allein die Möglichkeit einer Teilnahme gilt als grosse Referenz. Für mich war das eine grossartige Sache, und dass ich auch noch einen Preis gewinnen würde, hätte ich nicht einmal zu träumen gewagt.

▪ Was bedeutet Dir dieser Preis?

Dieser Preis ist für mich eine Art Zwischenergebnis in meiner Laufbahn. Eine Bestätigung dafür, dass ich mit meinem Stil Clownerie zu machen auf dem richtigen Weg bin. Und natürlich ist der Preis auch eine Abfindung für die vielen, vielen Nerven, die mich dieses Festival gekostet hat. Vor den Auftritten war ich nämlich immer derart extrem nervös, dass ich mich in den zehn Tagen praktisch nur noch von «Nerventabletten und Beruhigungspilleli» ernährt habe.

▪ Wer hat Dich nach Monte Carlo eingeladen?

Die Organisatoren des Festivals sind das ganze Jahr über auf der Suche nach guten Nummern. Dies geschieht über Künstleragenturen oder Offerten, welche von den Artisten direkt eingesandt werden. Meine Nummern haben die Organisatoren auf einer Video-Kassette gesehen, welche ihnen eine Künstler-Agentur aus Frankreich vorgeschlagen hatte. Aufgrund dieser Kassette wurde dann über meine Teilnahme entschieden.



▪ Wie kamst Du dazu, Pinzessin Caroline von Monaco einen Blumenstrauss zu überreichen?

Das war natürlich ein lange im voraus geplanter Annäherungsversuch, der dann aber kläglich gescheitert ist. Nein, im Ernst: Die Leitung des Festivals hatte mich beauftragt, vor der Gala-Vorstellung die Fürstengruppe zu begrüssen und Caroline diese Blumen zu überreichen. Vermutlich bekommt sie selten Blumen geschenkt; ich persönlich hätte ihr lieber eine Schachtel «Walderli» überreicht.

Seit neun Jahren erstmals wieder in der Schweiz

▪ Die Zirkussaison hat bereits begonnen, Du bist seit neun Jahren erstmals wieder in der Schweiz engagiert.

Ja, ich werde für sieben Monate mit dem kleinen Circus Medrano durch die Schweiz ziehen. Eine interessante Aufgabe für mich,

wieder einmal in einem kleineren Unternehmen zu arbeiten. Und ein Glücksfall, dass ich für einige Monate in der Nähe meiner Familie und meiner Freunde sein kann. Umgekehrt, denke ich, ist es auch für Medrano ein Glücksfall, mich engagiert zu haben, denn die Verträge wurden lange vor meinem Erfolg in Monte Carlo abgeschlossen.

▪ Anfangs März hast Du noch einen Abstecher nach München gemacht.

Für den ganzen März wurde ich für ein Programm im Circus Krone-Bau engagiert. Eine tolle Sache für mich. Ich erinnere mich, wie ich vor dreizehn Jahren als junger Zirkusfreund eine Vorstellung im Circus Krone besucht hatte. Ich durfte damals in der Pause mit einem Artisten sprechen.



... DIE LEUTE ZUM LACHEN ZU BRINGEN

Dass ich selber einmal dort auftreten würde, hätte ich damals nicht für möglich gehalten.

▪ Du hast im Jahre 1982 Deine Lehre als Schriftsetzer abgebrochen, um beim Zirkus Stey eine Clown-Karriere zu starten. Hast Du diesen Schritt jemals bereut?

Nein, eigentlich keine Minute. Natürlich gibt es manchmal Momente, wo man sich fragt, weshalb man das alles überhaupt macht. Zum Beispiel, wenn bei kaltem Wetter ständig der Strom ausfällt, die Wassertschläuche zugefroren sind, oder wenn man mit dem Wohnwagen eine Panne hat und auf der Strasse übernachten muss, und, und, und ... Aber alles hat seine Vor- und Nachteile. Ich liebe das Zirkus- und Clownleben. Jeder Tag sieht wieder anders aus. Für mich bietet kein anderer Beruf so viel Abwechslung wie der des Artisten. Ich möchte mit niemandem tauschen.

▪ Wieviel verdient ein Zirkus-Artist?

Lob und gaaanz viel Applaus! Oder war die Frage anders gemeint?



Dass ausgerechnet er die begehrte Grock-Statue entgegennehmen durfte, damit hatte André Broger nicht gerechnet. Fotos: Jean Laurent

Die zweite grosse Leidenschaft

▪ Deine grosse Leidenschaft hast Du zum Beruf gemacht, bleibt noch Zeit für anderes?

Meine zweite Leidenschaft ist die Malerei. Oft setze ich mich nach der Abendvorstellung hin und beginne ein bisschen zu «pinseln». Es entstehen dann meistens Clown-Bilder, die ich manchmal auch ausstelle und sogar verkaufe.

▪ Hast Du eigentlich bei Deinen Auftritten noch Lampenfieber?

Gelegentlich schon. Bei Premieren und anderen wichtigen Auftritten. Ich glaube, das ist auch normal. Alle Künstler, welche ihren Beruf seriös ausführen, verspüren vor wichtigen Momenten Lampenfieber.

▪ Du bis immer unterwegs, ist es überhaupt möglich, Freundschaften aufrechtzuerhalten?

Ja natürlich. Gerade mit meinen Walder Schulkollegen pflege ich immer noch regen Kontakt. Sie besuchen mich, wenn ich in der Nähe gastiere, oder wir treffen uns, sobald ich von einem Engagement zurückkomme. Auch im Zirkus gewinnt man jede Saison neue Freunde, und diese Kontakte bleiben immer bestehen.

▪ Wie ist der Kontakt unter den Artisten?

Meistens sehr gut. Man unternimmt vieles gemeinsam, hat viel Spass miteinander und hilft sich auch gegenseitig. Im Sommer sitzen wir oft nächtelang zusammen und grillieren im Freien. Es ist manchmal wirklich wie in einer grossen Familie.

▪ Was macht André Broger privat?

A: Ich jogge jeden Morgen drei bis vier Stunden und studiere anschliessend in der Zeitung die Börsenberichte. Oder B: Ich schlafe meistens bis gegen elf Uhr, stehe dann gemütlich auf und besichtige in aller Ruhe die Ortschaft, in der wir gastieren. Welche Variante trifft wohl auf mich zu?

Privat eher etwas schüchtern

▪ Was steckt hinter der Clown-Maske, was für ein Typ bist Du?

Es ist gar nicht so einfach, sich selbst zu beschreiben. Ich denke, ich bin das komplette Gegenteil von dem, was ich in der Manege darstelle. Ich bin eine sehr ruhige Person, habe es gern gemütlich und bin ein bisschen schüchtern. Eigentlich sind die meisten Clowns, die ich kenne, im Privatleben eher ruhige, zurückhaltende Men-



schen. In den Vorstellungen verwandeln sie sich dann in ihr zweites Ich.

▪ Vom 29. April bis 1. Mai 1996 gastiert der Zirkus Medrano in Wald. Die Walder Bevölkerung wird sich freuen, «ihren» Clown André wieder einmal zu sehen.

Das hoffe ich natürlich. Viele Walder kennen zwar einen Teil meiner Nummern, ich möchte jedoch bis dahin noch ein paar neue Sachen ausdenken. Ich hoffe nur, dass die Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden, denn in einem Kleinzirkus wie Medrano ist halt vieles ein wenig improvisiert. Das gilt auch für die Clown-Nummern. Nun ja, wir werden sehen ...

Vielversprechende Angebote

▪ Was machst Du in nächster Zukunft, hast Du aufgrund der Auszeichnung in Monte Carlo vielversprechende Angebote erhalten?

Es ist tatsächlich so; seit dem Monte-Carlo-Festival zeigt man auf einmal Interesse an meinen Nummern. Nach der Medrano-Tournee werde ich im Dezember nach Holland fahren und in einer Halb-Zirkus-/Halb-Theater-Produktion mitwirken. Für die Saison 1997 liegen glücklicherweise auch schon Angebote vor, aber entschieden ist noch nichts.

▪ Welches sind Deine Ziele?

Eines meiner wichtigsten Ziele habe ich eigentlich schon vor zwölf Jahren erreicht; nämlich als ich als Clown erstmals in einem Zirkus aufgetreten bin. Heute habe ich nur noch den Wunsch, diesen Beruf so lange wie möglich ausüben zu können, da es einfach etwas unbeschreiblich Schönes ist, die Leute zu unterhalten. Auch ein paar Länder möchte ich mir noch ansehen, wenn nicht als Artist, dann eben als Tourist.

Interview Barbara Schnyder ▲▲



**spitex
verein
wald**

TELEFON 246 11 13

Die Telefonnummer ist neu – nicht mehr ganz so neu ist der Spitex-Verein: Er betreibt das Spitex-Zentrum in der WABE an der Sanatoriumstrasse 16 schon seit über einem Jahr.

Von Montag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr, nimmt Kathrin Hartmann oder ihre Stellvertreterin Ruth Spörri, das Telefon ab. Sie vermitteln Einsätze von Hauspflege oder Haushilfedienst. Manchmal scheinen sie sogar ein wenig zaubern zu können! Während ihrer Telefonzeit leiten sie auch Anfragen an die Gemeindekrankenpflege weiter. Sie beraten und geben Auskunft über verschiedene andere Hilfsangebote in der Gemeinde wie Mahlzeitendienst, Krankenmobilen, Sozialberatung, Besucherdienste usw. Von 14 bis 15 Uhr wird das Telefon von einer Gemeindekrankenschwester bedient. Sie steht auch für ambulante Krankenpflege zur Verfügung. Gleichzeitig werden Krankenmobilen herausgegeben. In der übrigen Zeit ist ein Telefonbeantworter in Betrieb.

Neu: Vermittlung des Fahrdienstes

Seit dem 1. April vermittelt der Spitex-Verein auch Fahrten des Fahr- und Begleitdienstes (siehe Kasten). Damit wird ein weiterer Dienst im Gesundheitswesen unter der selben Telefonnummer erreichbar. Bisher hat Irma Langenbacher diese Aufgabe mit viel Einsatz geleistet.

Erstes Betriebsjahr gut überstanden

Die Zusammenführung der drei zuvor verschiedenen Organisationen in den Spitex-Verein gab manche Nüsse zu knacken. Hilfreich erwies sich dabei die Beratung durch eine externe Spitex-Frau.

Inzwischen sind die frühere Hauspflegekommission und der Verein Haushilfedienst offiziell aufgelöst worden. Anfangs Februar konnte der Spitex-Verein bei einem Mitarbeiteressen den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen dieser beiden Institutionen für ihren zum Teil langjährigen Einsatz danken.

Fahr- und Begleitdienst

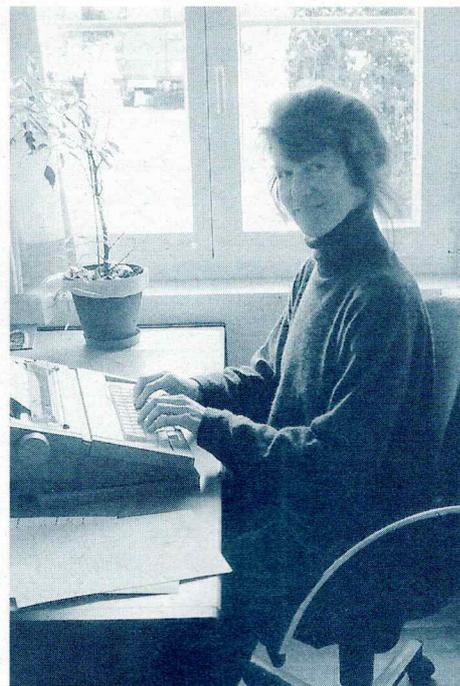
Der Fahr- und Begleitdienst dient betagten, behinderten und gesundheitlich beeinträchtigten Gemeinde-Einwohnerinnen und -Einwohnern, sofern sie keine öffentlichen Verkehrsmittel benützen und keine Angehörigen oder Nachbarn mit dem gewünschten Transport beauftragen können. Er steht für Arzt-, Spital- und Therapiebesuche zur Verfügung. Die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer erhalten von den Benützern direkt eine festgelegte Spesenentschädigung (z.B. Gemeindegebiet Wald: z.Zt. Fr. 10.–, Wetzikon: Fr. 20.–).

**Dringend gesucht:
Autofahrerinnen und -fahrer,**
welche regelmässig oder gelegentlich für den Fahrdienst fahren.

Freiwilliger Einsatz mit Spesenentschädigung. Versicherungen während der Fahrten: Unfall, Bonusverlust, Vollkasko.

Auskunft und Vermittlung: Spitex-Zentrum Wald, Tel. 246 11 13, Mo–Fr, 9–11 Uhr (möglichst früh im voraus).

In diesem Jahr bereitet die Umsetzung des neuen Krankenversicherungsgesetzes grosse Schwierigkeiten. Durch die Grundversicherung werden neu nur noch ärztlich verordnete Pflegeleistungen bezahlt. Hauswirtschaftliche Leistungen der Hauspflege und des Haushilfedienstes erfordern entsprechende Zusatzversicherungen.



Kathrin Hartmann, Spitex-Vermittlerin, an der Arbeit. Foto: Irene Huwiler

Sind Sie schon Mitglied?

Bereits sechs Monate nach dem Beitritt erhalten Mitglieder einen Rabatt von 10 % auf den Leistungen von Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und Haushilfedienst. Aber nicht nur der eigene Vorteil sollte Grund für eine Mitgliedschaft sein sondern auch – oder vor allem – die Solidarität. Einzelmitglieder zahlen einen jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 30.–, Familienmitglieder (Gemeinschaften im gleichen Haushalt) Fr. 50.–. *Verlangen Sie unter der Tel. 246 11 13 (Spitex-Zentrum) eine Beitrittserklärung.*

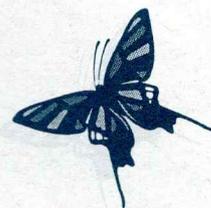
Übrigens: Die 1. Generalversammlung des Spitex-Vereins findet am Freitag, 7. Juni 96, um 20 Uhr im Gasthaus Schwert statt.

Walter Ramseier

Wer rastet, der rostet! ... so auch unser Gedächtnis.

Helfen wir also unseren alternden «grauen Zellen» wieder etwas auf die Sprünge mit gezieltem und ganzheitlichem **Gedächtnis-Training**

Mit Kopf, Händen und Gemüt üben wir uns im Konzentrieren, Hinschauen, Fühlen, Tasten, Lesen, Schreiben, Überlegen, Antworten.



Wetten, dass der Kurs nicht nur Spass macht, sondern auch nützt?



Kursdaten: jeweils donnerstags 9 bis 11 Uhr, am 30. Mai, am 6., 13, 20. und 27. Juni 1996

Kursort: Jugendraum Windegg; **Kosten:** Fr. 50.–; **Leitung:** Anna Meer-Schärer

Anmeldung: an Frau S. Föllmi, **Telefon 246 16 47** bis spät. I. Mai (Teilnehmerzahl beschränkt)

SEIT 100 JAHREN DIE SAMARITER ...

Seit 100 Jahren nötig. In Zukunft noch nötiger? Diese Frage stellt sich nicht nur den Samaritern selber, sondern der ganzen Gesellschaft.

Als am 27. September 1896 der Samariterverein Wald gegründet wurde, waren die damaligen Walder Ärzte C. Keller und A. Kuhn treibende Kräfte. In einer Zeit, wo Transporte und Meldungs-Übermittlungen zeitraubend waren, kam jede ärztliche Hilfe zu spät, wenn nicht Angehörige oder Nachbarn bei Unfällen und akuten Krankheitsfällen beherzt einzugreifen wussten.

Der verlängerte Arm des Arztes

Auf die Mitglieder des Samaritervereins stützten sich die Ärzte ganz besonders ab. Mehrmals bot Dr. Budliger einzelne Samariter zur Mithilfe auf, wenn er in der weiten Umgebung Verunfallten helfen musste, oder er rief sie zu Handreichungen in seine Praxis. Im Februar 1953 bat Fr. Dr. Schneider die Samariter, einen Schwerverkranken von der Alp Scheidegg ins Krankenasyl zu transportieren.

Partner der Sportvereine

Die Veranstalter der ersten Skirennen am Farner und am Bachtel und die Organisatoren grosser Velorennen waren die ersten, die sich die Mitarbeit der Samariter sicherten. Heute zählen viele Walder Sportvereine regelmässig auf den Sanitätsdienst. Die Samariter haben sich den Bedürfnissen angepasst, das zeigen die Bilder.

Professionalität gegen Laienhilfe?

Die zunehmende Professionalisierung im Rettungswesen, die seit den Sechzigerjahren einsetzte, schien den Samaritern den Boden zu entziehen. Dennoch beginnen die Walder Samariter selbstbewusst die zweithundert Vereinsjahre, denn:

- Trotz Technisierung entscheiden die ersten Minuten nach einem Unfallereignis über den Heilungsverlauf.
- Die Sportveranstalter schätzen die Sicherheit eines unkomplizierten aber effektiven Sanitätsdienstes.
- Die Zusammenarbeit in der Gemeinde zur Bewältigung von Katastrophen setzt auf Zivilschutz, Feuerwehr und Samariter.
- Je mehr Leute fähig sind, Kranke und Betagte zu Hause zu betreuen, umso weniger belasten Spitalkosten unsere Steuern.
- Je bewusster die Bevölkerung mit ihrer Gesundheit umgeht, umso grösser ist die Lebensqualität und umso weniger muss für Heilungskosten ausgegeben werden.

Xundheitstag im April

Bewusst beginnen die Samariter deshalb ihre Jubiläumsanlässe mit einem Xundheitstag. Nicht wer krank und bereits in ärztlicher Behandlung ist, sondern wer sich gesund fühlt, soll hier seine Konstitution überprüfen lassen. Ein Erste-Hilfe-Parcours, ein «Beizli» und ein Infostand runden das Ganze ab.

... Seit 6 Jahren die HELP

«I love HELP» steht an ihrer Klubhütte im Nordholz. Die Helpis sind daran, das Holz-

Anlässe im Jubiläumsjahr

20. April Xundheitstag in der Windegg

April bis September
Schaufensteraktionen

21. September
Jubiläumsfest des Vereins
mit geladenen Gästen und Behörden

27. September
Vernissage im Heimatmuseum

27./28./29. September
5./6. und 12./13. Oktober
Ausstellung im Heimatmuseum



Postendienst in den Dreissigerjahren – und heute.



gebäude gemütlich einzurichten. Die HELP Wald wurde 1990 nach einer einjährigen Versuchsphase gegründet.

HELP: Helfen, Erleben, Lernen, Plausch ist Name und Motto der Jugendorganisation des Schweizerischen Samariterbundes für 7- bis 15jährige. Jeden zweiten Mittwoch treffen sich die Helpis in ihrem Klublokal. Ein Höhepunkt ist jeweils die Teilnahme an den jährlichen Schweizerischen Samariterwettkämpfen, wo von den Waldern oft Spitzenränge erzielt worden sind.

Übrigens: Den Kuchen- und Getränkestand und das Glücksspiel der HELP finden Sie alljährlich an der Walder Chilbi.

Edmund Ziegler

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüti
055/240 87 00

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Piatti-Küchen
mit grosser Ausstellung



8636 Wald
055/246 13 84

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

Gmües-Setzlig

... die holt mer natürlich bim



Telefon 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

ENERGIE
PROFIS
24 STUNDEN FÜR SIE DA

EW
WALD
Elektrizitätswerk Wald
(055) 246 13 76

zum Beispiel Wärmepumpen

Der nächste Winter kommt bestimmt:
Aus der Kälte von draussen
gewinnen Sie
Wärme für drinnen.
Wie das geht? –
Wir zeigen es Ihnen.

... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.

■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV ■

Wärmepumpen · Solaranlagen ■ Stromversorgung · Energieoptimierung



**Ihr Partner
für Autozubehör,
Accessoires und
technische Neuheiten**

Offen: Mo-Fr 8-12, 13.30-18.00 h
Samstag geschlossen

AUTO-SHOP
CHEMUWA

055 246 28 94

Industrie Winkel 19
8637 Laupen

besmer
SANITÄR
HEIZUNG
SPENGLEREI



leistungsstark – zielbewusst – fair

BESMER AG
Rütistrasse 23, 8636 Wald
Telefon (055) 256 20 10
Fax (055) 256 20 11

reisebüro sonnenberg
Bachtelstr. 8 Wald 246 51 41



... das **1.** Reisebüro in Wald
mit den weitgereisten Ferienberatern

DE SCHRINER

ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.

HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43

Wald'96

27.-29. September

Der Gewerbe- und Detaillistenverein Wald (GDVW) führte letztmals 1986 im Schulhaus Burg eine Gewerbeausstellung durch. Nach 10 Jahren will nun der Verein sein kleines Jubiläum (135 Jahre) mit einer grossen Gewerbeschau feiern.

begegnen
erleben

Ziele und Motto

Das Organisationskomitee unter der Leitung von Heinz Bachmann hat sich zum Ziel gemacht, vom 27. bis 29. September 1996 eine informative und attraktive Gewerbeschau durchzuführen. Unter dem Motto «begegnen – erleben» soll an diesem Wochenende auf dem Areal der Firma Hess zwischen Laupen und Wald ein Treffpunkt geschaffen werden, wo sich ganz Wald und Umgebung einfindet. Das Areal wird ein zentraler Ort sein, wo über die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unseres Gewerbes informiert wird, wo einheimisches Schaffen gezeigt wird, wo aber auch Unterhaltung und kulinarische Genüsse nicht zu kurz kommen.

Attraktives Rahmenprogramm

Walder Künstler werden auftreten, Walder Vereine aktiv mitmachen, für die Kinder

wird ein Spielplatz gebaut. Ferner stehen eine reichhaltige Tombola und ein Talentwettbewerb auf dem Programm. Viele weitere Attraktionen sowie der Unterhaltungshöhepunkt am Samstagabend werden das Wochenende für alle Besucher von nah und fern zu einem Erlebnis werden lassen. Begegnen – erleben, diesem Motto wird das Organisationskomitee garantiert mehr als gerecht werden.

Grosses Interesse gezeigt

Am Informationsabend anfangs März fanden sich über 100 «Gewerbler», Vereinsvertreter und weitere interessierte Personen im zum bersten gefüllten Schwert-Saal ein. Nach freundlicher Begrüssung durch den GDVW-Präsidenten Franz Ott, stellte Heinz Bachmann das Organisationskomitee vor. Anschliessend informierte er humorvoll über die Ziele, das Motto und die Grundgedanken der Gewerbeschau, und jeder Ressortleiter präsentierte kurz sein Konzept. Zum Schluss beantworteten die OK-Mitglieder anfallende Fragen der Anwesenden,



Es gibt noch viel zu tun: Das OK Wald '96 anlässlich eines Lokaltermins auf dem geplanten Ausstellungsareal der Otto Hess AG im Chefi. Stehend von links: Heinz Bachmann (Präsident), Peter Gfeller (Vizepräsident), Franz Ott (Vertreter GDVW), Frank Kuhn (Bauten), Markus Waser (Werbung); knieend: Stefan Brun (Sekretariat), Rolf Scherrer (Finanzen), Albert Schoch (Wirtschaft); nicht abgebildet: Walter Honegger (Unterhaltung).
Foto: H.R. Wiget

so dass nach knapp zwei Stunden alle gewünschten Informationen vorlagen und die Anwesenden mit einer Info-Mappe unter dem Arm den Schwertsaal verliessen, um sich vielleicht noch einen Schlummertrunk zu genehmigen. Einer Teilnahme als Aussteller der Gewerbeschau Wald '96 stand nun nichts mehr im Wege.

OK Wald '96

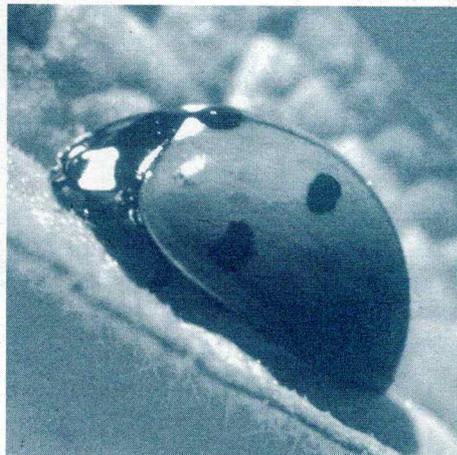
VORSCHAU: Öko-WaZ IM JULI 96

Liebe Inserentinnen und Inserenten

Anfangs Juli '96 erscheint eine WaZ-Sondernummer zum Thema «Ökobilanz/Umweltbericht». Sie enthält leicht verständliche Daten zu allen möglichen Bereichen unserer Umwelt. Zudem will sie aufzeigen, was wir alle in unserer Gemeinde, an unserem Platz zum Schutze der Umwelt beitragen können.

Diese Sondernummer bietet auch Platz für gezielte Inserate-Werbung. Wenn sich Ihre Firma vom Thema angesprochen fühlt, und wenn Sie an einem Inserat interessiert sind, setzen Sie sich bitte möglichst bald mit Karo Störchlin, Typo-Grafik, Laupen in Verbindung (Telefon 266 10 91). Er wird Sie gerne beraten. Die Inserate-Preise entsprechen denjenigen für reguläre WaZ-Ausgaben.

Ökologische Dienstleistungen direkt an den Mann und an die Frau bringen mit einem Inserat in der Extra-WaZ



Bestellung

Wir bestellen ein Inserat in der WaZ-Sonderausgabe Juli (Öko-Nummer)

- G1 (6x6cm) G2 (12x6) G3 (19x6)
Ausführung gemäss Reinvorlage
 Manuskript Absprache

Firma _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Senden Sie bitte den Talon samt Ihren Unterlagen direkt an Karo Störchlin, Typo-Grafik DTP, Strickel, 8637 Laupen
Telefon 266 10 91, Telefax 266 10 92

Berücksichtigung in der Eingangsreihenfolge. Annahmeschluss: Montag, 29. April

GASTHAUS-BILDER VON HANS BRÄNDLI-SENN

Lange bevor in den 80er Jahren Heimatschutz und Denkmalpflege erhaltenswerte Bausubstanz inventarisierten, zeichnete und dokumentierte der Walder Bürger Hans Brändli-Senn alte Häuser und erhaltenswerte Dorfpatrien. Ein kleiner Teil dieser Sammlung – Bilder von alten Wirtshäusern – ist in der Ausstellung im Heimatmuseum vom 26. April bis 7. Juli zu sehen.

Hans Brändli hatte sich zum Ziel gesetzt, alle erhaltenswerten Dorfpatrien zeichnerisch festzuhalten. Er ging dieser Leidenschaft oft im Freien, vor dem betreffenden Haus nach. So – lange Zeit am Ort verweilend – kam er auch mit den Menschen ins Gespräch. Er lernte nicht nur die Häuser sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner in deren persönlichen Verhältnissen gut kennen.

Er reiste im Dorf allem nach, was abgerissen oder baulich verändert werden sollte; zeichnete nicht nur, sondern kämpfte auch für die Erhaltung alter Bausubstanz. Was verändert werden sollte, wollte er wenigstens auf dem Zeichenpapier festhalten.

Ausstellung im Heimatmuseum

Vernissage: 26. April 19 Uhr

Ausstellung: 27./28. April

geöffnet: 4./5., 11./12., 18./19. Mai
2. Juni, 7. Juli

Öffnungszeiten: jeweils 10 bis 12 Uhr



Die «Wirtschaft zur Mühle im Rod» entstand 1983.

In der Gemeinde war er als Zeichner und Maler bekannt und bekam viele Aufträge, welche er gegen Bezahlung ausführte, welche ihn aber oft von seiner selbst gestellten Aufgabe abhielten.

Zeichner, Redner und Schreiber

Brändli konnte nicht nur zeichnen sondern auch gut reden und schreiben. Er hielt – bei verschiedenen Gelegenheiten wie Klassenzusammenkünften, Modeschauen, beim

Rotary Club oder für Vereine – unzählige Vorträge über Wald, seine Bevölkerung, Häuser und Industrie. Als Präsident der Heimatmuseumskommission 1959–78 schrieb er auch die «Walder Heimat», damals Beilage des «Zürcher Oberländer».

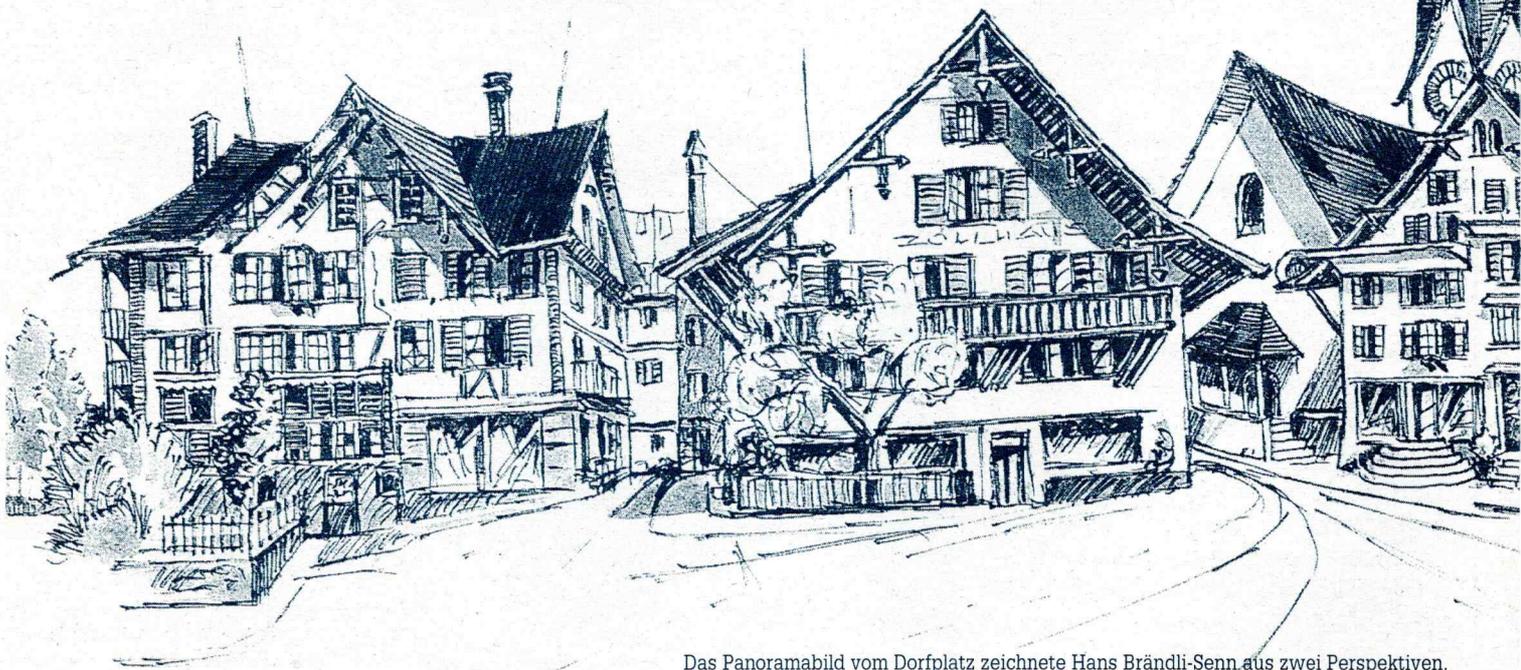
Liebe zu Italien

Hans Brändli arbeitete als junger Mann in Florenz und liebte das Land sehr. Seine Frau wuchs in Italien auf, und Zeit seines Lebens verbrachte er jährlich einige Wochen dort. Sein Sohn Rico vermutet, dass er in Italien doppelt so viel zeichnete, wie in seiner Heimat. Diese Bilder werden in einer Kirche in der Nähe von Florenz aufbewahrt. Er zeichnete aber nicht nur Häuser und Landschaften, sondern als Inhaber eines Schneiderei-Ateliers auch Modejournale. Nach diesen Skizzen wurden im Modegeschäft Brändli Kleider nach Mass hergestellt.

Vermächtnis

Wie Hans seinerzeit (s. Kasten) stieg auch sein Sohn Rico mit 24 Jahren ins elterliche Modegeschäft ein. Das verschaffte dem Vater etwas mehr von der ersehnten Zeit zum Zeichnen.

Heute besitzt das Heimatmuseum ca. 650 Bilder von Hans Brändli. Für kommerzielle Zwecke dürfen diese nicht verwendet werden, doch wer Interesse hat, kann sich für privaten Gebrauch eine Kopie anfertigen lassen.



Das Panoramabild vom Dorfplatz zeichnete Hans Brändli-Senn aus zwei Perspektiven.

REICH DOKUMENTIERTE GEMEINDE

Technik und Malstil

Viele Zeichnungen sind in Tusche gehalten, er brauchte aber auch Bleistift, Kohle, Aquarell- und Deckfarben. Er probierte auch unkonventionelle Mittel aus, wie Malen mit Schwarztee oder Kaffee. Gekonnt wirken die Zeichnungen, welche nur mit einigen Farbtupfern – farbige Kleidungsstücke an einer Wäscheleine, einem gelben Busch oder den rot-grünen Geranien vor den Fenstern der sonst ganz in schwarz-weiss gehaltenen Mühle im Raad – angereichert sind. Diesem Bild sieht niemand an, dass der Maler rot-grün-farbenblind war. Er hatte aus diesem Grund die beiden Farben im Kasten genau versorgt, und natürlich machten sich Bekannte von ihm einen Spass daraus, diese Farben zu vertauschen, so dass er rote Wiesen und grüne Sonnen malte.

Hans Brändli-Senn 1902–1985

- 1902 am 1. September geboren
Schulen in Wald
berufliche Aus- und Weiterbildung
im Welschland, in Italien
und Frankreich
- 1926 Rückkehr nach Wald, Übernahme
des elterlichen Modegeschäftes.
Gleichzeitig beginnt er, alle er-
haltenswerten Dorfpatrien
zeichnerisch zu dokumentieren.
- 1980 Hans Brändli vermachte seine meh-
rere 100 Bilder umfassende Samm-
lung dem Heimatmuseum Wald.
- 1985 am 23. Dezember gestorben



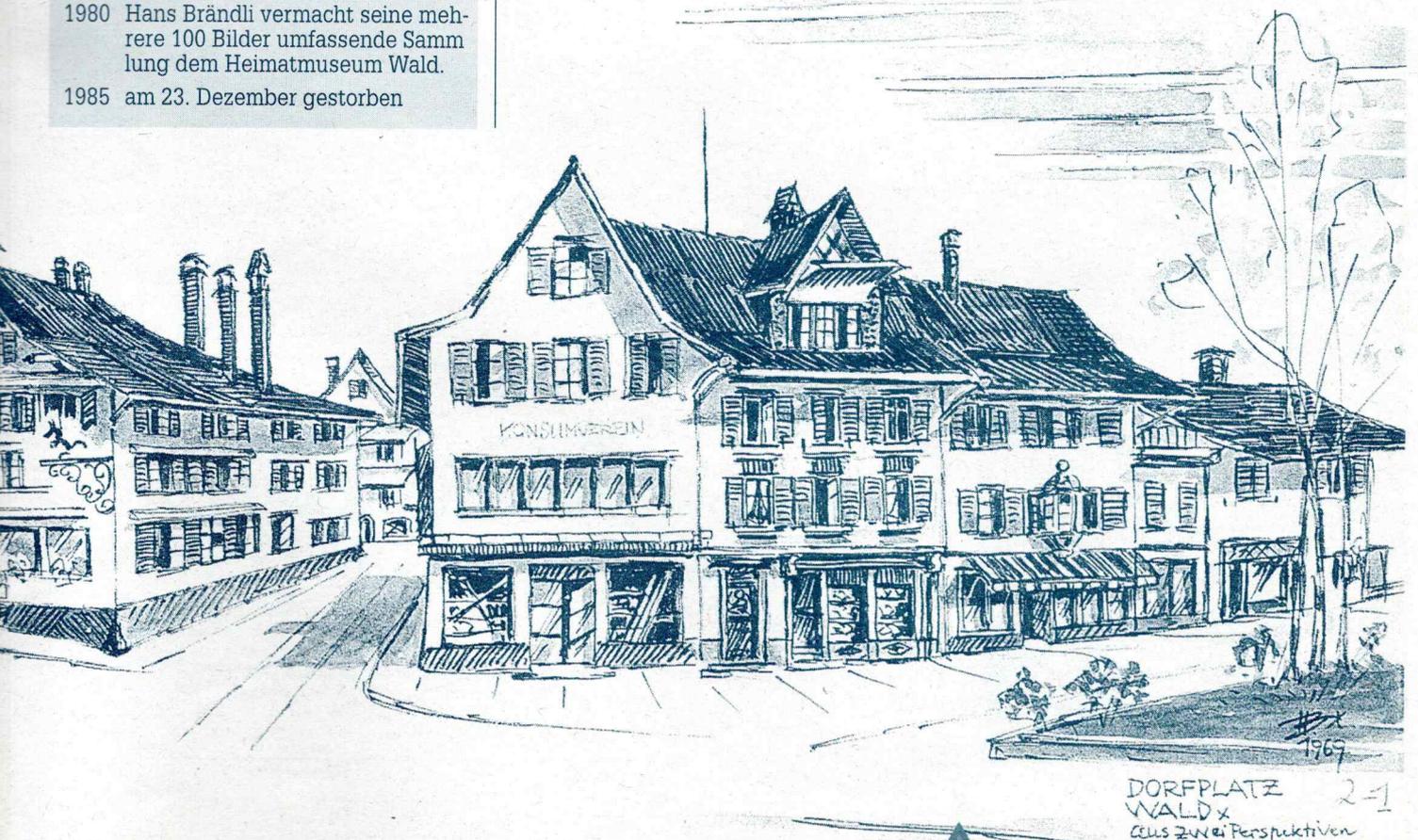
Der «zeichnende Chronist» Hans Brändli-Senn zusammen mit seiner Gattin Elsi.

Foto: H.R. Wiget

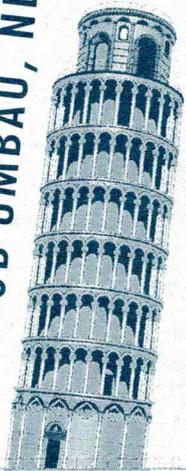
Die Bilder sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Wo er hauptsächlich die Bausubstanz dokumentieren wollte, wirken sie manchmal etwas steif. Mit der Perspektive nahm er es nicht immer genau, eine richtige Perspektive können alle schliesslich im Freien selbst beobachten. Doch wo er etwas

Spezielles wie zum Beispiel den Glockenzug am damals noch dreigeteilten Rössli zeichnete, ist dieser klar und gut erkennbar. Liebe zum Detail und vor allem Liebe zu seinem Dorf sprechen aus all seinen Bildern.

Ursa Baltensperger ▲▲



OB UMBAU, NEUBAU, RENOVATION:
GUT GEPLANT
IST HALB GEBAUT

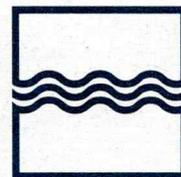


ROLF WALTI AG
ARCHITEKTURBÜRO
FRIEDHOFSTRASSE 2
8636 WALD ZH
055 246 1313

DANIEL KELLER
FRANK KUHN

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG
Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 246 14 53, Fax 246 20 53



Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen

Feiern Sie nicht, ohne uns besucht zu haben

Wir laden Sie herzlich ein zum gemütlichen **Stelldichein**
im Goldschmiede-Atelier Oberholzer, Bahnhofstrasse 13, Wald.
Freitag, 19. April, 14 bis 20 Uhr und **Samstag, 20. April**, 10 bis 18 Uhr.

Gerne zeigen wir Ihnen bei dieser Gelegenheit, was wir in Sachen
Blumendekoration, Schönheitspflege und Schmuck
zu Ihrem nächsten Fest beitragen können.

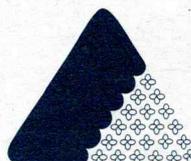
Schauen Sie unverbindlich herein.

KOSMETIK
STUDIO



KARIN
LOOSER

HEFERENSTR. 1
8636 WALD ZH
(055) 246 15 66



ATELIER FÜR
BLUMEN-DEKORATIONEN

ERNA RUTZ
OBERER HÖMEL 15
TEL. 055 246 26 79
8 6 3 6 W A L D / Z H

GOLDSCHMIED
ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

... gestalten Sie mit!

BAHNHOFSTRASSE 13
8636 WALD
TELEFON/FAX 246 50 60

ALLES IM GRIFF



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

Elektro · Telefon · TV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf



Sie brauchen nicht den Doktor zu machen, wenn Ihnen
Ihre Steuererklärung Bauchschmerzen und schlaflose
Nächte verursacht: Der Fachmann weiss Rat!

Ihr Steuer-Doktor:

055 246 62 63

tirega consulting ag

steuern - buchführungen - unternehmensberatungen



Rolf Scherrer Treuhandexperte STV Rütistrasse 2 Postfach 8636 Wald

Vor knapp einem Jahr zog Nicolas Lindt mit seiner Familie nach Wald. Er habe schon immer mit Wald als Wohnort geliebäugelt und genieße es jetzt, die Berge direkt vor der Haustüre zu haben. Als rau, im Sinne von natürlich, bezeichnet er nicht nur das Klima sondern auch die Leute, welche hier heimisch sind. «Wenn ich durch das Grundtal nach Hause fahre, denke ich jedesmal, hier oben beginnt eine andere Welt.» Nicolas Lindt wohnte lange Zeit am See und in der Stadt. Er ist nicht nur wegen seiner drei Kinder aufs Land gezogen, in den letzten Jahren hat er seine Liebe zur Natur entdeckt.

Das Ungewöhnliche an Nicolas Lindt ist nicht nur seine stattliche Grösse (193 cm) sondern vielmehr sein Beruf; freier Schriftsteller. Bereits mit 14 Jahren schrieb er Zeitungsartikel und träumte davon, als Schriftsteller mit seiner Familie auf einer einsamen irischen Insel zu leben. Doch in Wirklichkeit wohnte er als 20jähriger in der Stadt Zürich, und seine Jahre dort waren geprägt von starkem Engagement in der Politik.

Heute befindet sich sein Arbeitsplatz im obersten Stock des Wohnhauses mit Sicht zur Scheidegg. Das Tippen auf der alten, schwarzen Schreibmaschine ist nur das eine, das andere viel Wichtigere ist die Gedankenarbeit. Nicolas Lindt will neue, eigene Wege gehen und seine Überlegungen in fließenden Sätzen niederschreiben. «Ich bin ein Perfektionist», sagt er von sich selber, «und erst zufrieden, wenn ein Text ausgereift und rund ist.»

Kann man vom Schreiben überhaupt leben und erst noch eine Familie ernähren? «Natürlich bin ich kein Millionär, doch wir kommen immer über die Runden». Öfters wird Nicolas Lindt angefragt, zu einem vorgegebenen Thema einen Vortrag zu halten. Durchschnittlich zweimal pro Monat hält er eine Lesung mit musikalischer Untermalung in Bibliotheken. Doch die Hauptbeschäftigung bleibt immer das Schreiben. An die zehn Bücher hat der 42jährige Schriftsteller bereits verfasst. Allerdings sagt die Anzahl der Veröffentlichungen

Nicolas' Stiefgrossvater war bei Lindt & Sprüngli dabei, sonst besteht jedoch keine Verbindung zu dieser ehemaligen Firma. Trotzdem rief Nicolas einmal bei Sprüngli an und erklärte, er mache ja eigentlich fast bei jedem Telefongespräch Werbung, wenn er sage «Lindt, wie die Schokolade». Einige Zeit später erhielt er tatsächlich ein riesiges Paket mit süßem Inhalt ...

nicht viel über den enormen Aufwand aus, der dahinter steckt; für zehn Zeilen Text im «Lindt-Stil» arbeitet er oft einen ganzen Tag lang.

In seinem jüngsten Buch mit dem Titel «Die Befreiung» beschreibt der Wortkünstler anhand ganz unterschiedlicher eigener Texte seine persönliche Entwicklung während der letzten 12 Jahre. Er befreite sich aus der Enge politischer Dogmen und lernte, nicht zuletzt durch seine Kinder, die Dinge vorurteilsfreier zu betrachten.



Viel wichtiger als das Tippen auf der alten Schreibmaschine ist die Gedankenarbeit.

Als eher untypischen Autor bezeichnet sich Lindt deshalb, weil seine Berufskollegen meist sehr isoliert leben, oft sind sie geschieden und haben nur für sich selber zu sorgen. Seine Partnerin Christa und die drei Kinder geben ihm jedoch viele Impulse für seine Arbeit, und der Alltag erhält durch das Familienleben eine willkommene Struktur. Apropos Familie, Julian «verschlingt» als Erstklässler schon beachtlich dicke Bücher, genau wie es sein Vater früher auch getan hat. – Heute bevorzugt es Nicolas Lindt, in Büchern über frühere Zeiten oder in Gedichtbänden zu stöbern. In der Zeitung interessiert ihn vor allem der Lokalteil. Und was hält er von der WaZ? «Mit dem Namen bekunde ich etwas Mühe, weil ich ganz allgemein Abkürzungen unschön finde. Sonst gefällt mir die Zeitung ausgezeichnet, und ich werde mich zu einem späteren Zeitpunkt gerne einmal persönlich zu Wort melden.»

Barbara Kessler ▲▲



Nicolas Lindt gefällt's in der «anderen Welt» jenseits des Grundtals. Fotos: Günter Bähler

WaZ

Nr. 25 · April 1996

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Ursa Baltensperger, Barbara Kessler
Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4100

KRÖTEN SIND NICHT NUR «iiii»

Kaum steigen die Temperaturen, laufen sie wieder in Scharen, die Kröten, Frösche und Molche. Ein innerer Trieb befiehlt ihnen, ihren Laich genau am eigenen Geburtsort abzulegen. Und das kann tödlich sein für diese Wesen, denn oft hat der Mensch eine Strasse zwischen dem Winterquartier und dem Laichplatz gebaut. Doch zum Glück betreuen nimmermüde Tiereschützer jeden Frühling die Amphibien-schutzzäune entlang der Autostrassen. In unserer Gemeinde geschieht dies auf den Amphibienwanderwegen zum Wiliweiher und zum Erliweiher. In Laupen steht der fest installierte Zaun entlang des Lattenbaches. Ihm folgen die Amphibien bis zu einem grossen Rohr, welches unter der Winkelstrasse hindurch führt. Dank dieser «Unterführung» können bis zu 3000 Tiere pro Jahr den Weiher unversehrt erreichen. Es handelt sich um ca. 70 % Grasfrösche, 30 % Erdkröten und einige Fadenmolche. Im Nahbereich des Wiliweiher lebt sogar eine Hand voll der seltenen Geburtshelferkröten, die wegen ihrer Rufe auch unter dem Na-

men «Glockenfrosch» bekannt sind. Auch beim Erliweiher, der zwischen dem Raad und Hübli liegt, steht ein Amphibien-schutzzäun. Interessanterweise haben hier die Kröten (60 %) gegenüber den Grasfröschen (40 %) den grösseren Anteil. Der Naturschutzverein setzt sich bereits seit 1984 für die Amphibien ein. Er nimmt gerne Hinweise aus der Bevölkerung über weitere Frosch-/Kröten-wanderwege entgegen (Harry Grob, Tel. 246 32 33).

Die Betreuung der Schutzzäune ist nicht die einzige Aktivität des Vereins. Am 5. Mai 96 findet die traditionelle Vogelexkursion statt. Frühaufsteher mit feinem Gehör werden überrascht sein über die Vielfalt an Vogelstimmen in unserem Wald. Im Herbst dann wird die Pflege von Hecken und Kleingewässern (z.B. Tändler-Ried) organisiert. Vereins-intern macht man sich momentan über den fehlenden Nachwuchs Sorgen. «Die 50-



Das Krötenweibchen trägt trotz Verletzung am rechten Vorderbein (wahrscheinlich von einem Auto) das Männchen zum Laichplatz.

Foto: Harry Grob

jährigen gehören schon bald zu den Jüngeren», meint der Präsident Harry Grob dazu. Doch als äusserst positiv bezeichnet er bei all den Vereinsaktivitäten die gute Zusammenarbeit mit den Walder Behörden.

Barbara Kessler ▲▲

WAS MACHT EIGENTLICH DIE BAHNHOFSTRASSE?



Die Zeichnung von Hans Brändli-Senn zeigt eine idyllische Bahnhofstrasse. Allerdings beschränkte sich das Verkehrsaufkommen im Jahre 1919 auf wenige Pferde- und Ochsenfuhrwerke. – Von Blauen Zonen keine Spur, keine Rede von Parkuhren.

Die Projektgruppe Bahnhofstrasse

Mit 50 000 Franken hat der Gemeinderat am 10. Juli 1995 eine 16köpfige Projektgruppe Bahnhofstrasse auf die Reise geschickt. Begleitet wird sie von Peter H. Schneider, Planer BSP, Oberrieden. Die aus Vertretern aller interessierten Kreise zusammengesetzte Arbeitsgruppe erhielt die nicht leichte Aufgabe, Lösungen für die Schaffung eines lebendigen Dorfzentrums zu erarbeiten. Dazu gehören auch die Analyse der provisorischen verkehrsberuhigenden Massnahmen und die Suche nach weiteren Möglichkeiten, das Einkaufszentrum Bahn-

hofstrasse zu fördern. Andererseits gilt es, auch ausserhalb der Ladenöffnungszeiten für eine attraktive Wohn- und Begegnungszone zu sorgen.

Herrscht seither Funkstille? Nein, im Gegenteil: Erste Erkenntnisse liegen vor, Ideen beginnen sich zu konkretisieren, und die Projektgruppe tritt damit demnächst an die Öffentlichkeit. **In der nächsten WaZ (Juni-Ausgabe) werden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, ausführlich über die mögliche Zukunft der Bahnhofstrasse und des Dorfzentrums informieren.**

Hans Büchli ▲▲

Mac's
only...



MacLinth
Allmeindstrasse 10
8716 Schmerikon
Tel. 055/286 20 40
Fax 055/286 20 44

Mitinhaber D. Coldewey, Laupen • Autorisierter Apple Fachhändler